Nr. 200. Dienstag, 27. August 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.
Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Aberglaube und Christenverfolgung in China.

Die an den christlichen Missionaren in Kutscheng in China verübten barbarischen Mordthaten haben die Aufmerksamkeit der civilisirten Welt wieder einmal auf dieses kolossale, durch und durch verrottete Land gelenkt. Was dort in den letzten Wochen an Unmenschlichkeiten und rohen, empörenden Grausamkeiten verübt ist, steht ganz gleich dem, was entartete Menschen auf der niedrigsten Stufe der Cultur jemals gethan haben. Die Schandthaten von Kutscheng geben die Erklärung für den schmählichen Zusammenbruch dieses riesenhaften, aber in seinem Innersten vollständig verfaulten Staatswesens bei dem Angriff des kräftig aufstrebenden, verhältnißmäßig so kleinen Japan. Das streng gegliederte, aber vollständig kraftlose Beamten- und Kastenthum hat dem fanatisirten, in tiefem Aberglauben und Unwissenheit steckenden Pöbel gegenüber auch nicht eine Spur von Autorität und Macht gezeigt, ja man sagt, daß die unteren Beamtenkasten den Fanatismus der Massen noch geschürt haben. Es ist ein trauriger und tief beschämender Beweis dafür, wohin der finstere Aberglaube und ein überreizter, von falschem Nationaleifer geleiteter Fremdenhaß führen kann. Mit Flugschriften und Maueranschlägen sind die Massen gegen die Fremden aufgewiegelt. Was dort noch möglich ist, mag aus einem an die Mauern angeschlagenen Plakat hervorgehen, welches englische Blätter mittheilen. Es lautet:

„Hierdurch wird angekündigt, daß es den „ausländischen Barbaren“, bösen Menschen, gelungen ist, kleine Kinder zu entführen. Wahrscheinlich wollen sie Oel von ihnen abzapfen. Ich habe einen weiblichen Dienstboten, Namens Li, der mit eigenen Augen gesehen hat, wie das sich zutrug. Deshalb ermahne ich Euch, Ihr guten Leute, Eure Kinder festzuhalten, damit sie nicht ausgehen. Jetzt endlich haben wir den Beweis erhalten, daß die Ausländer kleine Kinder in die Irre führen und entführen. Ihr Soldaten und Ihr Volk müßt Euch nicht durch dergleichen Sachen täuschen lassen.“

Solche Plakate würden nicht so verhängnißvolle Wirkungen haben, wenn nicht die Massen schon seit Jahrzehnten in finsterem Aberglauben festgebannt wären. Die Missionare haben darüber umfassendes Material geliefert. Auf Grund desselben hat Dr. Ludwig Jacobowsky eine Schilderung der Agitation veröffentlicht, die so traurige Früchte gezeitigt hat. In seiner Darstellung heißt es:

„Wo der naivste Aberglaube eine so verhängnißvolle Rolle spielt und jede Wunderthat gläubige Leser und wuthentbrannte Fanatiker findet, ist es klar, daß den christlichen Ausländern allerlei Schandthaten aufgebürdet werden, die den Haß des Volkes noch stärker anfachen sollen. Da zeigt sich die culturhistorisch merkwürdige Erscheinung, daß eine Reihe von Beschuldigungen gegen die Christen in China aufgekommen ist, wie sie in gleicher Art gegen die ersten Christen seitens der Römer, gegen die Juden im Mittelalter (leider nicht nur im Mittelalter), gegen die Protestanten in Frankreich, gegen die Katholiken in England erhoben worden sind, Beschuldigungen, die nur die fanatische Abneigung der Gegner erfunden hat. In dem Plakat von Kanton vom Jahre 1894 heißt es von den Fremden: „Hongkong ist ein Handelsplatz, dort schlachtet man Weiber lebendig und vernichtet so zugleich zwei Leben; tausend und abertausend Fälle lassen sich anführen.“ Ein „Aufruf an die Männer von Herz“ aus dem Jahre 1876, der in der Provinz Szetschuan angeschlagen war, stellt in einer Illustration eine sogenannte „christliche Familie“ dar. Die Ueberschrift links lautet: „Männlicher und weiblicher Christ“, die Ueberschrift rechts: „Christenkind“. Der Christ trägt eine Ochsenhaut, die Christin eine Hundehaut, das Kind als Bastard zeigt die Schale einer Schildkröte. Auf diese Weise sollte der thierähnliche Charakter der Christen ausgedrückt werden. Ueber dieses christliche Ehepaar enthält das Flugblatt folgende Auslassung:

„Tausendmal verflucht seien dieser Mann und dieses Weib, die nicht würdig sind, dem Menschengeschlecht anzugehören. Warum wollen sie sich so in Thiere verwandeln? Der Vordertheil ihres Körpers ist von europäischer Abstammung und bei ihrem Eintritte in das Reich hat er Menschengestalt angenommen; aber sobald die Heimathluft sie berührt, kehren ihre ersten Züge bald wieder zurück. Sie beten weder Himmel noch Erde an und halten das Andenken an ihre Vorfahren nicht heilig. Ihre Töchter und Frauen gehören dem Ersten Besten, und deshalb haben diese unreinen Dämonen, würdige Nebenbuhler der Hunde, nur Bastarde barbarischer Rassen zu Kindern. Man erkennt sie an ihrer Haut, ihrem Haar und ihrem Horn, und wenn sie auch wollten, könnten sie doch niemals das Thier ablegen, um dem Menschengeschlecht anzugehören.“

Dieser thierische Charakter wurde auch, wie Nachtigal erzählt, in Nordafrika den Christen zugeschrieben; im Mittelalter litten die Juden unter dieser Beschuldigung, die Engländer galten auch für beschwänzt, desgleichen die Cagots in den Pyrenäen. Auch der Vorwurf, kleine Kinder an sich gelockt und ermordet zu haben, fand in der chinesischen Bevölkerung allzu eifrige Gläubige. Es kam vor, daß Priester oder Nonnen Findelkinder in ihre Häuser nahmen, um sie vor dem Hungertode zu retten. Diese menschenfreundliche Handlung genügte, um in der fanatischen Bevölkerung die unsinnigsten Gerüchte hervorzurufen. Die Nonnen, so hieß es 1871, stehlen Kinder und reißen ihnen Herz und Augen aus, um sie zu essen oder Zaubertränke daraus zu bereiten. In Peking sei es bei den Ausländern allgemeiner Brauch, Kinder lebendig in den Kochkessel zu werfen, das Fleisch von den Knochen abzukratzen, dasselbe mit Mehl zu mischen und dann zu verzehren. Und der Volkshaß kennt keine Grenzen, wenn sich, wie es 1871 geschehen ist, irgend eine alte Frau findet, die behauptet, sie habe als Köchin verwendet werden sollen, sei aber angesichts der Greuel fortgelaufen, und erzählt, was sie gesehen. Im Jahre 1891 wiederholte sich diese Beschuldigung. Ein Maueranschlag in Nanking besagt: „In Tientsin haben sie fortwährend kleine Kinder fortgelockt, um ihnen die Augen und das Herz auszuschneiden. Als das Volk die Entdeckung machte, riß es die Häuser der Ausländer nieder. Im Innern der Häuser fand man dann Haufen von Leichen entführter Knaben und Mädchen. Diese Thatsachen sollten uns Chinesen vorsichtig machen, um uns vor solchen Gefahren künftighin zu bewahren. Wir sollten Hand und Herz vereinigen, um das Uebel fernzuhalten, ehe es uns heimsucht.“

Da die chinesischen Beamten, wenn sie sich bei Angriffen auf Europäer passiv verhielten, sehr oft hinterher harte Strafen erhielten, wurden sie gewitzigter und erstickten ab und zu einen Aufruhr gleich im Keime. Natürlich verfehlte die aufgeregte Volksphantasie der Chinesen nicht, sie der Feigheit oder des Bündnisses mit den Ausländern zu bezichtigen. In einem Maueranschlag wird gesagt, der Gouverneur sei von den Fremden bestochen worden, um ihre Unthaten nicht zu untersuchen; ein Plakat aus Wusieh (1892) frischt die Blutbeschuldigung von neuem auf und fügt die Worte hinzu: „Die verfluchten Beamten dürfen es nicht wagen die Fremden zu bestrafen.“

Kein Plakat vermeidet es, zu offenen Gewaltthätigkeiten aufzufordern. „Sollte es zu irgend etwas kommen“, heißt es 1894 (Kanton), „als Erstes reißt herunter die Gotteshäuser; alsdann schlagt die Barbaren nieder, tödtet sie!“

Ein chinesischer Geheimbund hat 1869 einen förmlichen Preiscourant für Greuelthaten veröffentlicht, die an Europäern begangen werden sollen. Darnach wurden den Chinesen für die einfache Ermordung eines Fremden 10 000 Caß versprochen, für jeden zerstörten Dampfer ebenso viel; wer bei der Ermordung eines Fremden selbst getödtet wird, dessen Familie sollte alle Begräbnißkosten ersetzt und 300 000 Caß dazu bekommen u. s. w.“

Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß die europäischen Mächte und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika den letzten Greuelthaten in China nicht gleichgiltig zuschauen werden. Es ist ein gemeinsames Interesse aller derjenigen, welche die heutige Civilisation vertreten, daß derartigen die Menschheit schändenden Greueln soviel wie möglich vorgebeugt werde. Die staatlichen Autoritäten in China scheinen dazu die Macht nicht mehr zu haben.

Politische Tagesschau.

Danzig, 26. August.

Die Angriffe des Generals Munier auf die deutsche Armee werden in der Presse lebhaft besprochen. Das Urtheil über das Verfahren dieses französischen Offiziers, der es nicht einmal für ein Gebot des Anstandes hält, den Namen des in einer wohl noch nie dagewesenen Weise beschimpften deutschen Offiziers zu nennen, ist ein einmüthiges. Wer dieser Herr Munier ist, hat noch nicht genau ermittelt werden können. Es giebt nach der „Köln. Ztg.“ in Frankreich einen Divisionsgeneral G. J. Munier, aber man weiß noch nicht, ob er der Verfasser des Schmähbriefes ist. Wenn einige deutsche Blätter unserer Regierung die Verpflichtung auferlegen, die Sache direct und im diplomatischen Wege weiter zu verfolgen, so können wir dieser Ansicht nicht beitreten. Es scheint uns durchaus richtig zu sein, daß unsere Regierung **zunächst** den Vortritt der französischen

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von G. v. Brühl.

3) [Nachdruck verboten.]

2.

Das Bild in der eisernen Thür.

Die Baronin von Döring saß in einem eleganten Zimmer ihres Palais. Ihre ganze Erscheinung und ihre Züge machten einen vornehmen, dabei aber auch einen sehr sympathischen Eindruck, da man ihr auf den ersten Blick ihre große Herzensgüte ansah.

Frau von Döring war seit einigen Jahren Wittwe und leitete seitdem selbst die großen Werke und Unternehmungen, welche ihr Gatte geschaffen und ihr hinterlassen hatte, in Gemeinschaft mit ihrem Sohne Franz und einigen ausgezeichneten Ingenieuren. Ihr jüngerer Sohn Hellmuth besuchte die Universität und befand sich nur vorübergehend jetzt während der Ferien im mütterlichen Hause.

Die corpulente, noch immer hübsche Frau blickte mit gespannter Aufmerksamkeit zu ihrem Sohne Franz hin, welcher soeben bei ihr erschienen war.

„Mir scheint, Du willst mich auf etwas vorbereiten, Franz, auf etwas, das mich nicht erschrecken soll“, sagte sie, „ich danke Dir für diese Rücksicht, doch komme nun zur Sache! Richter soll die Summe unterschlagen haben? Der alte Richter? Der Mann, der wiederholt Millionen unter seinen Händen gehabt hat, zu dem Euer unvergeßlicher Vater ein unbedingtes Vertrauen hegte? Und Euer Vater war ein kluger, scharfblickender Mann voller Menschenkenntniß und Erfahrung! Er irrte sich nie! Ja, ich kann das mit stolzem Munde behaupten, er irrte sich nie! Seine großartigen Schöpfungen beweisen das. Man nannte ihn nicht ohne Grund den König Döring, denn er hat ein Reich für sich hier gegründet, einen ganzen Ort in der Nähe der Stadt, das ganze Rudelsburg mit seinen unzähligen rauchenden Essen, mit seinen Arbeitercolonien, mit seiner Kirche und seinen Anstalten. Alles ist sein Werk, uns ist nur die Aufgabe zugefallen, es zu erhalten, weiterzuführen! Meine Söhne sollen mich dabei unterstützen, vorläufig nur Du, Franz.“

„Wir kommen von unserem Thema ab, liebe Mutter“, wandte Franz ein, „wir wollen von Richter sprechen, von dem unterschlagenen oder verschwundenen Gelde.“

„Es ist nicht denkbar, daß der alte treue Richter, den ich immer geschätzt habe, der Schuldige sein kann, Franz, es ist nicht möglich!“

„Der brave, alte Mann hat es auf sich genommen, er ist der Rendant! Er hat es auf sich genommen, und damit ist die Sache todt gemacht. Aber Du hast Recht, er ist der Schuldige nicht.“

„Dann verlange ich, daß der Schuldige ermittelt, daß dieser Schändliche, welcher einen alten, ehrlichen Beamten in den schwersten Verdacht bringt, dem Gerichte übergeben werde!“

„Stelle dieses Verlangen lieber nicht, Mutter — — meine gute, liebe Mutter“, fuhr Franz plötzlich in gerührter Stimmung fort und ergriff die weiße, wohlgepflegte Hand der Baronin, um sie an seine Lippen zu führen.

„Was soll die Thräne in Deinem Auge, Franz?“ fuhr die Baronin empor.

„Laß es gut sein, Mutter, das Drama ist beendet — es hat einen entsetzlichen Verlauf genommen, ungeachtet aller meiner Bemühungen — aber es ist beendet!“

„Von welchem Drama sprichst Du? Was ist geschehen? Ich will wissen, wer der Schuldige ist, um dem Rendanten Richter seine verdiente Rechtfertigung zu geben!“

„Verlange das lieber nicht, gute Mutter, verlange es nicht!“

„Was bedeutet Deine Miene, Deine Sorge, Deine Bitte? Ich fordere Aufklärung! Ich fordere sie nun, hörst Du?“

„Es ist besser, wenn Du Alles jetzt auf sich beruhen läßt, es ist nun nichts mehr an dem Geschehenen zu ändern. Richter hat Alles auf sich genommen — und er mußte es ja wohl auch.“

„Du weißt, wer der Schuldige ist?“

„Ich weiß es, doch ich sage es nicht. Frage mich nicht, ich bitte Dich, belaste nicht Dein weiches Herz mit dieser Erfahrung, mit dieser Botschaft, überlasse mir das Weitere, ich werde für Alles sorgen.“

„Nicht ein Wort mehr! Nur den Namen will ich wissen! Ich erkläre Dir nun, daß ich ihn wissen muß!“

„Ein ander Mal, Mutter“, wollte Franz die erregte Baronin für jetzt beruhigen und sich entfernen.

„Bleib! Den Namen!“ rief Frau von Döring, „den Namen!“

Franz kehrte um.

„Ich kann ihn Dir nicht nennen, Mutter“, sagte er mit bewegter Stimme, „doch Du selbst kannst Dir ja Aufklärung über den Schuldigen verschaffen. Du entsinnst Dich ohne Zweifel, daß mein Vater an der eisernen Thür der Kassenkammer eine Vorrichtung anbringen ließ, nachdem vor Jahren einmal ein großer Einbruchsdiebstahl stattgefunden hatte. Auf den Rath eines Ingenieurs, welcher inzwischen ebenfalls verstorben ist, ließ mein Vater an der eisernen Thür die sinnreiche und ganz unsichtbare Vorkehrung anbringen, welche für die Folge einen Einbruchsdiebstahl so gut wie ausschloß, da sie den Thäter sofort anzeigte. Wenn man die Knöpfe der Thür richtig gestellt hat und das Schloß sichtbar wird, dem Schlüssel sich frei darbietend, wird zu gleicher Zeit eine photographische Linse freigelegt, welche das Bild Desjenigen auffängt, der die Thür öffnet und diese Vorrichtung nicht abzustellen versteht. Es wird also der unberufene Oeffner der Thür in demselben Augenblick, ohne daß er es ahnt, photographirt, und sein Bild befindet sich in dem Fache der Thür.“

„Du meinst nun, daß ein Bild Desjenigen sich in der Thür befinde, welcher“ — — fragte Frau von Döring und zögerte plötzlich, wie wenn das ganze Verhalten und Auftreten ihres Sohnes nun einen unheimlichen Eindruck auf sie machte oder wie wenn eine Ahnung sie durchzuckte.

„Es ist zweifellos, daß der Schuldige durch jenen Mechanismus festgestellt — verrathen worden ist, Mutter!“

Die Baronin hatte sich erhoben.

„Du kennst ihn! Seinen Namen!“ rief sie mit gepreßter Stimme. Franz stand in der Nähe des einen hohen Fensters. Er sah auf den Garten hinab.

„Seinen Namen“, drängte die Baronin.

„Ich kann ihn nicht über meine Lippen bringen“, antwortete Franz leise, dann zeigte er in den Garten hinab — es war ein stummer Bescheid, eine stumme Auskunft, welche er seiner Mutter gab.

Die Baronin trat zu ihm.

In demselben Augenblick fuhr sie zurück — ihr Antlitz nahm eine fahle Farbe an. —

Franz stürzte zu seiner Mutter und schloß sie in seine Arme.

„Warum verlangst Du es“, rief er mit halb von Thränen erstickter Stimme, warum überließest Du mir allein nicht dieses furchtbare Geheimniß und die Erledigung seiner Folgen? Mutter! Mutter! Sei stark! Sei gnädig! Sei milde!“

(Fortsetzung folgt.)

Regierung überläßt. **Ihre Pflicht** ist es, besonders wenn General Munier noch im Dienst sein sollte, denselben zur Rechenschaft zu ziehen und vor allem von ihm zu verlangen, daß er den Namen des Gutsbesitzers in Lothringen und des höheren deutschen Offiziers angiebt, welcher dem ersteren aus verschlossenen Schränken Juwelen und werthvolle Hemden angeblich gestohlen hat. Wer solche unerhörten Verleumdungen, wie die „von den deutschen Diebesbanden, die ihre Weisungen vom großen Hauptquartier empfingen", in die Welt zu schleudern den traurigen Muth hat, der muß doch die Verpflichtung in sich fühlen, wenigstens **einen einzigen Beweis** dafür beizubringen. Warten wir zunächst einmal ab, ob man nicht in Frankreich selbst fühlen wird, daß General Munier der französischen Armee und dem französischen Volke Schaden zugefügt hat, nicht der deutschen Armee. Kommt dies dort zum Bewußtsein, so wird man auch nicht unterlassen, zu thun, was nöthig ist. Das kann man in Deutschland **erst einmal ruhig abwarten.**

* * *

Der Katholikentag in München. Anläßlich des 42. deutschen Katholikentages sind Kirchen und Hauptstraßen in München festlich beflaggt. Ueber 3000 Fremde sind, theilweise mit Extrazügen, eingetroffen, darunter fast alle Centrumsführer des Reichstages und der Einzellandtage. Als Präsident des Katholikentages ist Justizrath **Müller-Coblenz** in Aussicht genommen, als erster Vicepräsident **Freiherr v. Ow**, früher Präsident der bairischen Kammer. Bisher sind sieben Erzbischöfe und Bischöfe angemeldet, darunter der Erzbischof von Salzburg. **Ferner** trafen Missionare aus Afrika und Amerika, sowie Vertreter katholischer Institute aus Paris ein. Ueber die erste Versammlung wird uns gemeldet:

München, 26. August. (Telegramm.) Der **Katholikentag** wurde gestern mit einem Begrüßungsabend in der glänzend decorirten Festhalle eröffnet. **Graf Preysing** begrüßte die Anwesenden im Namen des Münchener Lokal-Comités und betonte in seiner Ansprache, daß die Katholiken festhalten sollten an dem alten Wahlspruch „In Treue fest". In dem katholischen Glauben liege die Gewähr, daß man Gott diene und damit auch dem Vaterlande. Der gefährlichste Feind sei heute der Indifferentismus. Diesen energisch zu bekämpfen müsse die Aufgabe der Katholiken sein. Redner dankte den städtischen Behörden für ihr Entgegenkommen und schloß seine vielfach von stürmischem Beifall unterbrochene Rede mit einer begeistert aufgenommenen Huldigung für den Papst. Der Domcapitular **Stigloher** aus München brachte ein Hoch auf den Prinzregenten aus. Rechtsanwalt **Rump** wies auf die jetzt überall begangenen Jubelfeiern der ruhmreichen Kriegsthaten von 1870/71 hin und brachte ein mit Jubel aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Bürgermeister **Brunner** begrüßte die Versammlung im Namen des Magistrats und hob hervor, daß der Katholikentag in eine Zeit falle, in der ein mächtiger Sturm patriotischer Begeisterung und Erinnerung das Vaterland durchbrause. Dann sprach Pater **M. Hartmann**, Missionar aus Ostafrika, über die Missionen daselbst und schilderte deren Entwickelung. Decan **Hammer** feierte die verstorbenen Centrumsführer Mallinckrodt, Frankenstein Reichensperger und Windthorst als muthige Kämpfer für die Rechte der Kirche. Sich als solche Männer zu zeigen, müsse die Losung sein. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, schloß Graf Preysing die Versammlung.

Heute früh acht Uhr fand in der Domkirche „Zu unserer lieben Frau" ein vom Erzbischof von München celebrirtes Pontificatamt zur Anrufung des heiligen Geistes statt.

* * *

Die Hinrichtung Stokes'. Bezüglich des von der Congoregierung hingerichteten englischen Händlers Stokes schreibt das Antwerpener Blatt „Matin": Schon seit längerer Zeit wußten die belgischen Offiziere, daß die Mahdisten im Besitz von Winchester-Gewehren waren; da aber die Mahdisten keine Munition erhalten konnten, so waren keine Recherchen angestellt worden, auf welche Weise die Waffen zum Congo gebracht und verkauft worden wären. Bei einem Zusammenstoß zwischen Vorposten und Mahdisten wurden nun mehrere Schwarze getödtet, eine Anzahl verwundet. Bei Entfernung der Kugeln aus den Wunden stellten die belgischen Offiziere fest, daß die Kugeln von Winchester-Gewehren herstammten. Ein in die Gewalt der Belgier gefallener Feind gestand dann, daß die Winchester-Munition von einem Engländer geliefert sei, der zum Transport den Nil benutzte. Es gelang, den Engländer, Namens Stokes, festzunehmen, als er Kriegscontrebande machte. Die Bestrafung erfolgte unmittelbar, da ein Specialfall vorlag, der dem Gerichtshof in Boma nicht überwiesen zu werden brauchte. Elfenbein und Stoffe, wogegen Stokes die Munition austauschte, wurden confiscirt.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August.

Das Attentat auf den Oberst Krause. Die auch von uns wiedergegebene Mittheilung der „Staatsb.-Ztg." bezüglich des Höllenmaschinenattentats ist, wie die „Volksztg." mittheilt, darauf zurückzuführen, daß in Folge einer anonymen Denunciation zwei Schuhmachergesellen, ein Bruderpaar, nach dem Polizeipräsidium sistirt wurden. Die beiden Angeschuldigten wurden aber, da die Haltlosigkeit der Denunciation sich alsbald herausstellte, entlassen. Die beiden Verhafteten, der Schuhmacher Friedrich Weber und Wilhelm Weber, werden als die Anführer des Streiks in der Schuhfabrik von Beyschmidt u. Lange angesehen und man nimmt an, daß ihnen von hier aus ein „guter Freund" diesen Streich (die Denunciation) gespielt hat.

Socialdemokratischer Parteitag. Die Berliner socialdemokratischen Blätter veröffentlichen das provisorische Berathungsprogramm für den am 6. Oktober in Breslau zusammentretenden Parteitag. Danach soll Pfannkuch den Geschäftsbericht des Parteivorstandes und Wurm den Bericht über die parlamentarische Thätigkeit erstatten. Ueber die Maifeier 1896 berichtet Bebel, Dr. Quack über die Vorschläge der Agrarcommission zu dem Parteiprogramm, Timm hat einen Bericht über „Schwitzsystem, Hausindustrie und Arbeiterschutz" übernommen.

Censur an die socialdemokratische Opposition. Dem Blatte des Genossen Schönlank in Leipzig ist vom „Vorwärts" ein gehöriger Wischer „im Wiederholungsfalle" ertheilt worden, weil er Zweifel erhoben hatte, ob die testamentarische Verfügung über die Asche Engels auch wirklich zur Ausführung gebracht sei. Ernster ist die fast „bürgerliche" Kritik, die sich ein Frankfurter Genossenblatt an dem Essener Meineidsprozesse erlaubt hat. Das Blatt hatte an dem alkoholistischen Fassungsvermögen des Herrn Schröder Anstoß genommen und getadelt, daß er es überhaupt auf einen Hinauswurf habe ankommen lassen. 18½ Jahre Zuchthaus und die ungeheuren Prozeßkosten seien eine nette Suppe, die der Socialdemokratie eingebrockt sei. Der „Vorwärts" ist außer sich über die Ketzereien und dient dem genossenschaftlichen Blatte sehr energisch.

Gegen das Urtheil im Essener Meineidsprozesse hat, wie gemeldet wurde, die Vertheidigung die Revision eingelegt. Dem „Vorwärts" wird aus Essen das Gerücht mitgetheilt, der Erste Staatsanwalt habe einige Stunden vor dem Urtheil zu dem Gefangenen-Aufseher gesagt: Legen Sie die Kleider von Schröder und den anderen zurecht, damit die Leute nach der Verhandlung sofort nach Hause fahren können. Obwohl der „Vorwärts" sagt, daß die Quelle, aus der die Nachricht stammt, es wissen kann, möchten wir die Richtigkeit der Nachricht einstweilen doch bezweifeln.

Schutz der deutschen Fischer in der Nordsee. In der letzten Zeit haben die Uebergriffe fremder Fischer (Engländer) gegen deutsche in der Nordsee ziemlich aufgehört. Es ist dies wesentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß ein besonderes Kriegsschiff nach der Nordsee entsandt wurde mit dem ausdrücklichen Zwecke, die deutschen Fischer gegen alle Uebergriffe fremder Fischer zu schützen. Zuletzt war dem Aviso „Meteor" diese Aufgabe zugefallen. Der „Meteor" ist ein außerordentlich schnelles Schiff, es wird wohl etwa 20 Knoten laufen. „Meteor" ist jetzt durch den „Hay", ein Schiff 7. Klasse, **ersetzt worden**; die Schnelligkeit dürfte nur eine geringe **sein**. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die fremden Fischpiraten in Respect gehalten werden, wenn sie wissen, daß ein schnelles deutsches Kriegsschiff in der Nähe ist. Ob der „Hay" allen Forderungen, welche die deutschen Fischer von ihm erwarten, erfüllen kann, wird sehr bezweifelt; der „Hay" soll freilich nur bis zur Auflösung der Herbstübungsflotte den Schutz der deutschen Nordseefischerei übernehmen.

Dresden, 26. August. Das Organ des Abg. Zimmermann, die „Deutsche Wacht", meldet aus Berlin: In gut unterrichteten hiesigen Kreisen verlautet bestimmt, daß noch im Laufe dieser Woche die Veröffentlichung eines **Steckbriefes** gegen den früheren Abgeordneten und Chefredacteur der „Kreuzztg.", **Frhrn. v. Hammerstein**, zu erwarten ist.

Belgien.

Brüssel, 24. August. Das officielle „Journal de Bruxelles" beobachtet über die (heute mitgetheilten) **pessimistischen Nachrichten vom Congo** tiefstes Stillschweigen. In Colonialkreisen erhält sich die Ansicht, daß die belgischen Truppen eine blutige Niederlage erlitten haben, um so mehr, als die Dementis voll von unrichtigen Angaben über die Abwesenheit betheiligter Offiziere sind.

Von der Marine.

Torpedoboot-Zusammenstoß. Bei Helgoland sind, wie der „Lok.-Anz." aus Wilhelmshaven meldet, zwei Torpedoboote zusammengestoßen; eines davon wurde havarirt.

Auswärtige Gerichtszeitung.

Antisemitismus vor Gericht. Gegen den Redacteur Hans v. Mosch wurde zum zweiten Male eine Anklage wegen Gotteslästerung und Beschimpfung der jüdischen Religionsgesellschaft vor der Strafkammer des Landgerichts I. verhandelt. Der Angeklagte war Redacteur der von Ahlwardt gegründeten Wochenschrift „Der Bundschuh". In diesem Blatte erschien am 27. November 1894 ein Artikel mit der Ueberschrift: „Ist der Tod des Kaisers Alexander ein talmudisches Verbrechen?" Es wurde in dem Artikel darauf hingewiesen, daß der Kaiser Alexander von einem jüdischen, wenn auch getauften Arzt behandelt worden sei. v. Mosch wurde am 13. März d. J. freigesprochen. Der Staatsanwalt legte mit Erfolg Berufung ein. Das Reichsgericht bezeichnete die für die Freisprechung angeführten Gründe nicht als zutreffend und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Vorinstanz zurück. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnißstrafe von drei Monaten. Der Gerichtshof erklärte, daß das Urtheil am Freitag, den 30. d. M., verkündet werden solle.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 26. August.

Wetteraussichten für Dienstag, 27. August, und zwar für das nordöstliche Deutschland: **Wolkig, Regenfälle, kühler. Lebhafte Winde.**

* * *

* **Militärisches.** Die in Pr. Stargard garnisonirende dritte Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 36 hat bereits Sonnabend ihren Marsch in das Manöver-Terrain angetreten. Sie wird vorher noch in der Gegend zwischen Berent und Carthaus ein Scharfschießen abhalten.

* * *

* **Regiments-Jubiläum.** Das **pommersche Füsilier-Regiment** Nr. 34 wird am 12. Oktober d. J. sein 175jähriges Jubiläum gleichzeitig mit der 25jährigen Gedenkfeier des Krieges 1870/71 in Bromberg feiern. Sämmtliche Veteranen des deutsch-französischen Krieges, sowie alle diejenigen, welche als Unteroffizier im 34. Regiment gestanden haben, können an den Festlichkeiten Theil nehmen.

* * *

* **Erinnerungsfeier der Schlacht bei Sedan.** Im Stadtverordnetensaale fand gestern Mittag eine Versammlung der hiesigen Gewerksmeister und Altgesellen statt, in der man beschloß, am Sonntag, den 1. September, einen **Festzug** durch die Stadt zu veranstalten. Der Zug, der sich entweder auf dem Hofe der Herrengarten-Kaserne oder dem Wiebenplatze zusammenstellt, wird sich **um 12 Uhr in Bewegung setzen, bei den** Wohnungen der Herren Corpscommandeur, Stadtcommandanten, Oberbürgermeister, Oberpräsidenten, Polizeipräsidenten etc. vorbei defiliren und sich auf dem Kohlenmarkt oder vor dem Schützenhause auflösen. An dem Festzuge werden sich außer den Gewerken die Gewehrfabrik, die Artillerie-Werkstatt, die kaiserl. Werft, die hiesigen Kriegervereine und der Verein ehemaliger Pioniere betheiligen. Die einzelnen Vereine werden schleunigst Generalversammlungen einberufen, um die Betheiligung zu beschließen. Am Donnerstag Abend findet im Rathhaussaale noch eine Versammlung statt, in der die Reihenfolge im Festzuge festgestellt werden soll.

* * *

* **Kaiser-Wilhelm-Kanal.** Einem Ersuchen der kaiserl. Kanal-Commission stattgebend, macht der Herr Regierungspräsident zufolge eines an das Vorsteheramt der Kaufmannschaft gerichteten Schreibens darauf aufmerksam, daß diejenigen Schiffer, welche durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal zu fahren beabsichtigen, bei Annäherung an Friedrichsort das betreffende Signal hissen müssen, wenn sie rechtzeitig einen Kanallootsen an Bord bekommen und dadurch unliebsamen Verzögerungen entgehen wollen.

* * *

* **Fechtverein.** Am Donnerstag, den 29. d. M., findet im Café Beyer am Olivaer Thor das 10. Stiftungsfest des westpreußischen Provinzial-Fechtvereins, verbunden mit einer patriotischen Erinnerungsfeier an den Krieg von 1870/71, statt, zu dem der Männergesangverein „Sängerbund" seine Mitwirkung zugesagt hat.

* * *

* **Herr Polizei-Inspector Tietz** ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

* * *

* **Weichselbereisung.** Der Ausschuß zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr ausgesetzten Flußgebieten, welcher bekanntlich in den Tagen vom 28. d. M. eine Bereisung der Weichsel bis zur russischen Grenze und thalwärts bis zur Ostsee ꝛc. vornimmt, verläßt am 27. Berlin und trifft an demselben Tage Nachmittags 5½ Uhr in Thorn ein. Nach dem für die folgenden beiden Tage festgesetzten Reiseplane findet die Abfahrt von Thorn mittels Dampfers am 28. August, 8 Uhr Morgens, statt. Während der Fahrt Besichtigung der Jacobs-Vorstadt, der Verlandungen und Uferverhältnisse bei Rudack und Czernowitz, Ankunft in Schillno (russische Grenze). Besichtigung der Stromverhältnisse der russischen Weichsel gegenüber der preußischen Weichsel. Abfahrt von Schillno 11 Uhr Vormittags, Ankunft am Thorner Sicherheitshafen 12 Uhr, Besichtigung des Stromstiches zu Nessauer Niederung. Während der Weiterfahrt Besichtigung des Projects zu einem Holzhafen bei Korzeniecer Kämpe und des Umschlagplatzes bei Schulitz; Ankunft in Brahemünde 5 Uhr Nachmittags, Besichtigung der ganzen Hafenanlagen und Weiterfahrt auf kleinen Dampfern; Ankunft in Bromberg 7 Uhr Nachm. Auf der Fahrt Vortrag und Besprechung über die Anlage eines Umschlaghafens auf der Brahe. Donnerstag, 29. August, Abfahrt von Bromberg mit Sonderzug bis zur Brücke bei Fordon. Besichtigung der gestörten Vorfluthverhältnisse. Während der Weiterfahrt per Dampfer Vortrag über die mangelhafte Hochwasserabführung in Folge Verbreiterung des Hochwasserprofils bei Topolno—Grabowo bei Culm und von der Nonnenkämpe bis zur Schwarzwassermündung; Ankunft in Culm 12½ Uhr. Während der Fahrt von dort bis Graudenz Besichtigung des alten Hafens und Vortrag über eventuelle Anlage eines neuen Hafens bei Graudenz. Ankunft in Graudenz 5¼ Uhr.

* * *

* **Radfahrer-Rennen.** Der Danziger Radfahrer-Club hatte gestern auf der Strecke Danzig, Lusin, Neustadt, Zoppot ein 100 Kilom.-Rennen mit Vorgabe veranstaltet. Der Start war ein Kilometerstein bei Steinfließ; an demselben befanden sich der Gauvorsitzende Herr Eschenbach (Ehrenmitglied des Danziger Radfahrer-Clubs) und der Vorsitzende des Danziger Radfahrer-Clubs Herr Oskar Ehlert, sowie viele Freunde des Vereins und Clubkameraden. Trotz des Regenwetters und theilweise widrigen Windes wurden gute Zeiten erzielt. Herr Freitag legte

Kleines Feuilleton.

Das erste Leibhusaren-Regiment vor fünfundzwanzig Jahren.

Von Danzig nach Sedan.

Am 27. Juli 1870 verließ unter dem Commando des Obersten v. Hanstein das vereinigte erste Leibhusaren-Regiment Danzig und traf nach einem mehrtägigen Aufenthalte in Berlin am 5. August in Bingerbrück ein, wo die Eisenbahnfahrt ihr Ende erreichte. Das Regiment bildete mit den Blücherhusaren zusammen die mobile 4. Cavallerie-Brigade (Generalmajor v. Barnekow), die zur zweiten von dem Generallieutenant Grafen Stolberg befehligten Cavalleriedivision gehörte. In diesem Verbande überschritt das Regiment am 11. August bei Weißenburg die französische Grenze und die Division erhielt den Auftrag, den linken Flügel der siegreichen Armee des Kronprinzen Friedrich Wilhelm zu decken.

Jenseits Saarburg begann, wie wir der Regiments-Geschichte entnehmen, für die Husaren der Sicherheits- und Aufklärungsdienst. Auf dem Marsche nach Charmes an der Mosel brachte eine Patrouille am 18. August die ersten Gefangenen ein. Aus der Gegend von Bassy, welches das Regiment am 25. erreichte, unternahmen zwei seiner Schwadronen, von einem Pionier-Detachement auf Wagen begleitet und vom Major v. Bünting geführt, am 26. einen Ritt auf Troyes, um in dessen Nähe südlich der Seine die Eisenbahn von Paris nach Südost-Frankreich zu zerstören. Das Unternehmen gelang bei Merry sur Seine vollständig, und am 27. August, Morgens 2 Uhr, rückten die beiden Schwadronen wieder beim Regiment ein. Sie waren die erste deutsche Truppe gewesen, die in diesem Kriege ihre Pferde in der Seine hatte tränken können. In 21 Stunden waren von den beiden Schwadronen 11 Meilen zurückgelegt worden. Einer der wackeren Reiter hat ein gereimtes Tagebuch verfaßt, in welchem es am Schlusse der Schilderung dieses Husarenrittes heißt:

„Die Sicherheit, wie stets bei solchen Stücken,
Lag nur im Schneid und in der Pferde Rücken."

Inzwischen hatte die 3. Armee ihren Vormarsch auf Paris unterbrochen und jene Rechtsschwenkung nach Norden begonnen, welche in dem Tage von Sedan ihren großartigen und erfolgreichen Abschluß finden sollte. Das Leibhusarenregiment, welches sich, wie oben mitgetheilt, auf dem linken Flügel befand, hatte naturgemäß die weitesten Märsche zurückzulegen. Der poetische Tagebuchschreiber bemerkt über diesen Ritt:

Ein Tempo war's fast wie beim Pferderennen.

Am 27. August wurde von Brienne aufgebrochen und bereits am 30. erschien die Division Stolberg noch so zeitig auf dem Schlachtfelde von Beaumont, daß sie dem siegreich vorschreitenden Kampfe der Preußen, Baiern und Sachsen frischen Rückhalt gewähren konnte.

Während der Schlacht von Sedan hielt das Regiment im Divisionsverband bei Donchery im Thale der Maas und auf den nahen Höhen, des Augenblicks gewärtig, in dem die französische Armee einen Durchbruchsversuch nach Mezières machen würde. Dieser Augenblick kam nicht und damit auch nicht die von den schneidigen Reitern sehnlich herbeigewünschte Gelegenheit, dem Feinde einmal im Attackenritt zu Leibe gehen und mit ihm Auge in Auge ringen zu können. Aber in anderer Weise waren die Ereignisse bei Sedan für das Regiment von besonderer Denkwürdigkeit.

Am 3. September erhielt das Leibhusaren-Regiment den ehrenvollen Auftrag, den gefangenen Franzosenkaiser Napoleon III. durch eine Escadron bis an die belgische Grenze geleiten zu lassen, von wo aus derselbe auf der Eisenbahn weiter in die Kriegsgefangenschaft nach Deutschland befördert werden sollte. Die Schwadron, welche dieses Geleit zu geben hatte, wurde aus dem ganzen Regiment ausgewählt. Rittmeister v. Trampe führte sie, Premierlieutenant v. Keudell und die Secondlieutenants v. Borke, Schultz und Tolkiemitt, sowie Porteépéefähnrich Douglas hatten die Offizierstellen inne. Der Weg, den die Escadron mit dem gefangenen Kaiser nehmen mußte, führte sie über das Schlachtfeld des ersten September. Mit welchen Gefühlen mag wohl der körperlich und geistig gebrochene Imperator auf seine Escorte geblickt haben, deren Uniformen die Farben des greisen Herrschers zeigten, den seine Regierung so schnöde beleidigt hatte, deren düstere Todtenköpfe ihn an die blutigen Opfer erinnerten, welche seine Regierung erfordert hatte!

Bei Bouillon übergab die Schwadron ihren Gefangenen einer belgischen Escorte und Tags darauf, am 4. September, rückte sie wieder beim Regiment ein.

Litterarisches.

Das Erinnerungsjahr an die großen Ereignisse 1870/71 giebt in dem soeben erschienenen Heft 24 der „**Modernen Kunst**" (Berlin W. 57, Verlag von Rich. Bong, à Heft 60 Pfg.) Gelegenheit zu einer eigenartigen Publication. An die Schlachtenbilder Georg Bleibtreu's anknüpfend, schildert der Sohn Karl Bleibtreu das künstlerische Mitwirken seines Vaters an dem großen Einigungswerke. Der Artikel gewinnt besonderes Interesse durch die Auszüge aus den Briefen des Künstlers, die direct von den Schlachten aus an die Seinigen gerichtet, überraschende Streiflichter auf die große Zeit werfen. Auch durch den illustrativen Schmuck an Kunstbeilagen und Textbildern, meist nach Originalen von Georg Bleibtreu, charakterisirt sich das Heft als Jubiläums-Publication, indem es gleichzeitig einen der bedeutendsten Schlachtenmaler aller Zeiten feiert. Unter den sonstigen Beiträgen ist ein reich illustrirter Artikel über italienische Friedhofs-Plastik von Bruno Schippang hervorgehoben. Das Zick-Zack bietet wieder eine Fülle interessanter, durch Bilder veranschaulichte Notizen. So wird beispielsweise die Kurliste von Karlsbad vom Jahre 1795 wiedergegeben, in der „von Göthe, geheimer Rath aus Weimar, wohn. im grünen Pagagey, auf der Wiese" figurirt. Die größte französische und die größte deutsche Tragödin sind hier friedlich in derselben Rubrik vereinigt. Sarah Bernhardt wird als Amazone auf der Jagd in Südamerika, Charlotte Wolter in dem Buen Retiro verewigt, in das sie sich für einige Zeit schmollend zurückgezogen. Das neueste Heft der „Modernen Kunst" liefert den sich stets wiederholenden Beweis, daß diese Zeitschrift in jeder Nummer Ueberraschendes zu bieten weiß und alle ähnlichen Blätter in Text und Illustration überflügelt.

Bunte Chronik.

Hamburg, 23. August. Auf dem englischen Consulate wurde ein englischer **Matrose** verhaftet, welcher in London einen **Raubmord** begangen haben soll.

Bremen, 23. August. Der **Norddeutsche Lloyd** beginnt Ende September eine monatlich zweimalige **Dampferexpedition nach Brasilien** mit monatlich einmaligem Passagierverkehr erster Klasse.

Lemberg, 23. August. In der **Dorfkirche von Rogozno** bei Sambor fing während der Messe der Vorhang durch die daneben stehende brennende Kerze Feuer. Auf den Ruf „**Feuer!**" stürzte die zahlreich anwesende Menschenmenge drängend und stoßend aus der Kirche, wobei viele Personen verunglückten. Außer mehreren Schwerverwundeten sind drei Personen zu Tode getreten worden.

Meiningen, 25. August. In dem meiningenschen Dorfe **Roßdorf** wüthete gestern eine **Feuersbrunst**, durch welche über 40 Häuser eingeäschert wurden. Viel Vieh ist verbrannt.

London, 25. August. Der an der Themse bei Black Friars belegene Speicher von „**Hanburys Wharf**", in welchem große Quantitäten von Getreide und Oel lagerten, ist in der vergangenen Nacht **abgebrannt.** Die Bewohner der angrenzenden Häuser flohen panikartig in Nachtgewändern. Bei den Löscharbeiten waren 220 Feuerleute beschäftigt. Der Schaden wird auf ¼ Million Pfd. Sterling geschätzt.

Brüssel, 25. August. Der heute früh 8 Uhr von Brüssel abgegangene **Expreßzug** hatte auf der Station Tirlemont einen **Zusammenstoß** mit einem daselbst haltenden leeren Zuge. Der Bahnhofsvorsteher wurde getödtet. Sonst wurde niemand verletzt.

Palermo, 24. August. In dem **Mühlenetablissement von Gommaco** fand eine **Kesselexplosion** statt, durch welche das Gebäude zerstört wurde. 6 Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bisher sind 3 Leichen aufgefunden worden. 20 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. **Die Rettungsarbeiten werden lebhaft betrieben.**

ohne Vorgabe die Strecke in 3 Stunden 41 Minuten zurück und erzielte somit den besten Record. Von 8 Rennern, die sich betheiligten, erhielten den ersten Preis Herr J. Witt, den zweiten Herr O. Henning, den dritten F. Freitag, den vierten Herr G. Boltz. Nach Schluß des Rennens fand ein geselliges Beisammensein im Strandhotel statt, wobei den Siegern die Preise verabfolgt wurden.

* * *

* **Ermäßigung der Gebühren im Nord-Ostsee-Kanal.** Die kürzlich von einem hervorragenden Danziger Rheder an dieser Stelle dargelegte zu hohe Bemessung der Schiffahrts-Gebühren im Nord-Ostsee-Kanal hat die Stettiner Kaufmannschaft zu einer Vorstellung an den Handelsminister veranlaßt, in welcher um allgemeine Ermäßigung der Kanalgebühren, zunächst aber um Hinwirkung darauf gebeten wird, daß der Zuschlag von 25 Proc. für das Winterhalbjahr in Wegfall komme. In der Vorstellung heißt es:

Sofern die Rhedereien, seien es fremde oder deutsche, ihre Schiffe nicht durch den Kanal gehen lassen, hat dies absolut keinen anderen Grund als den, daß die Gebühren zu hoch sind und bequem nur von solchen Schiffen getragen werden können, welche auf der Reise von oder nach Hamburg 40 Stunden ersparen, während es selbst bei 30 Stunden Ersparniß nach und von Bremen schon schwerer und im Verkehr mit Rotterdam, Antwerpen ꝛc. bei 20 Stunden nur Schiffen von höchstens 400 Tonnen möglich ist, den Kanal ohne baaren Geldzusatz zu benutzen. Größere Dampfer nach und von diesen Häfen gehen, abgesehen von wenigen zufälligen Ausnahmen, nach wie vor über Skagen. Um den Kanal dem großen internationalen Verkehr seiner Bestimmung gemäß dienstbar zu machen, ist nach der Ansicht Sachverständiger die Ermäßiguug der jetzigen Gebührensätze auf die Hälfte erforderlich.

* * *

* **Winterfahrplan.** Der mit dem 1. Oktober in Kraft tretende neue Winterfahrplan, welcher auch die von uns schon gemeldete Einstellung von Durchgangswagen 1. und 2. Klasse ab resp. bis Danzig in die Nacht-Schnellzüge nach und von Berlin bringt, wird für den Vorortverkehr Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser gegen den vorjährigen Winterfahrplan folgende Zugvermehrungen enthalten: Zug 418 ab Danzig Hohethor 3.30, Zug 421 ab Zoppot 5.10, Zug 247 ab Neufahrwasser 9.10, Zug 248 ab Hohethor 9.35, Zug 269 ab Neufahrwasser 8.10 Abends, Zug 270 ab Hohethor 8.35 Abends. Der Morgenzug von Neustadt und der Abendzug nach Neustadt werden zur selben Zeit wie im vorigen Winter fahren.

* * *

* **Sonntagsverkehr.** Der gestrige Verkehr auf den Strecken Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser war gestern schwächer als an den letzten Sonntagen, es sind insgesammt **8906 Fahrkarten** verausgabt worden. Verkauft wurden in Danzig 5382, in Langfuhr 994, in Oliva 472, in Zoppot 946, in Neuschottland 212, in Brösen 334 und in Neufahrwasser 566 Billets. Auch der Fußgänger-Verkehr war nur mäßig.

* * *

* **Ruinensprengung.** An den Ruinen bei Bastion „Heilige Leichnam" nahm heute Morgen das Pionier-Commando die ersten Sprengungen mit vorläufig vier Schüssen vor, die indeß dem starken Mauerwerk wenig Abbruch gethan haben. Nach der Sprengung wurde wieder mit der Bohrung neuer Sprenglöcher begonnen.

* * *

* **Brand der Steimmig'schen Papierfabrik.** Heute früh um 3 Uhr entstand in der Steimmig-schen Papierfabrik zu Böhlkau bei Danzig ein großer Brand, der zuerst die Hauptfabrik und dann auch die daneben befindliche Pergamentfabrik vollständig vernichtete, dann auch die Wohn- und Wirthschaftsgebäude ergriff.

* * *

* **Laboratoriumbrand.** Das bereits gemeldete Feuer in dem Laboratorium des Herrn Pyrotechnikers Kling ist, wie wir nachträglich erfahren, lediglich durch Selbstentzündung der Feuerwerkskörper in Folge der übergroßen Hitze entstanden. Herr Kling hatte in seinem Laboratorium etwa für 1000 Mk. Waare, Vorrath für die in den nächsten Tagen stattfindenden Feuerwerke, liegen, und ist durch den Brand nicht unbeträchtlich geschädigt. Das Feuer, das bekanntlich von Herrn Gärtnereibesitzer Fritz Lenz (nicht, wie es gestern durch einen Druckfehler irrthümlich hieß, Levy) zuerst gemeldet wurde, griff mit rapider Schnelligkeit um sich; gleich nach der ersten Detonation, die weithin hörbar war, flog das ganze aus Bretterwerk bestehende Laboratorium in die Luft und einzelne Stücke desselben wurden bis in das Glacis geschleudert. Die Feuerwehr, welche sofort mit der Gasspritze, einem Druckwerk und einem Hydranten Wasser gab, konnte sich lediglich darauf beschränken, die Nachbarhäuser vor der Feuersgefahr zu schützen, was auch gelang.

* * *

* **Circus Corty-Althoff.** Die Benedetti-Truppe, die durch ihre ausgezeichneten ikarischen Spiele und Doppel-Saltomortales seit ihrem Auftreten in unserer Stadt den größten Beifall erntet, brachte bei ihrem gestrigen Auftreten eine Nummer, die stürmischen Beifall erntete. Während der ältere der beiden Künstler auf einem Gestell liegend seinen Partner auf den Füßen balancirte und diesen in Saltomortales sich überschlagen ließ, spielte er die Geige, wozu der zweite Künstler mit dem Tambourin den Tact schlug. Beide Künstler spielten durchaus sicher, so daß die Vorführung zu höchster Geltung kam. Auch die übrigen Saltomortales der Gesellschaft waren wieder vorzüglich.

* * *

* **Hesse'scher Gesangverein.** Im festlich geschmückten Garten des Café Beyer am Olivaerthor beging der obige Verein gestern sein zweites Sommerfest, das trotz des trüben Wetters recht gut besucht war. Eröffnet wurde das Fest durch den vom Dirigenten, Herrn Musikdirector Max Hesse, in Musik gesetzten Sängergruß: „Frisch auf mein Sang, künd' laut des Herzens tiefen Drang"; demselben folgten eine Anzahl schwungvoll vorgetragener Chöre, von denen namentlich das Hesse'sche Chorlied „Wenn das atlantische Meer" und „Ave Maria" von Schmölzer reichen Beifall fanden. In den Pausen vergnügten sich die Erwachsenen beim Prämienschießen und Vogelwerfen, die Kinder bei Ballwerfen und Wettläufen und nach einigen von einem Kinderchor gesungenen patriotischen Liedern brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Boltz, in kurzer Rede ein Kaiserhoch aus. Abends wurde der Garten prächtig illuminirt.

* * *

* **Wohlthätigkeits-Concert.** Der Verein der Ritter des eisernen Kreuzes hat sich mit der Bitte um Veranstaltung eines Wohlthätigkeits-Concertes zum Besten seiner bedürftigen Mitglieder an den „Sängerchor des Lehrervereins" gewandt. Derselbe hat sich in der Gesangsprobe am Sonnabend mit Rücksicht auf den guten Zweck bereit erklärt, jenem Ersuchen zu entsprechen. Das Concert wird am 2. September auf der Westerplatte stattfinden.

* * *

* **Sonntagsruhe.** Nach § 105 e der Gewerbe-Ordnung können für Betriebe, welche ausschließlich oder vorwiegend mit durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten, Ausnahmen von den in § 105 b a. a. O. getroffenen Bestimmungen, wonach Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht beschäftigt werden dürfen, zugelassen werden. Auf Grund dieses Gesetzes ist für den Betrieb der hiesigen gepachteten städtischen Getreide- und Wassermühlen an der Großen Mühle Nr. 16, am Sande Nr. 1, Heumarkt Nr. 1 und Krebsmarkt Nr. 10/11 die Beschäftigung an 44 Sonn- und Festtagen (mit Ausschluß des ersten Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertages) im Jahre gestattet worden, jedoch unter der Bedingung, daß den Arbeitern mindestens die durch § 105 c Abs. 3 und 4 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vorgesehenen Ruhezeiten zu gewähren sind. Der § 105 c Abs. 3 und 4 besagt nämlich, daß, sofern die Sonntagsarbeit länger als drei Stunden dauert, oder die Arbeiter am Besuche des Gottesdienstes hindert, jeder Arbeiter entweder an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden oder an jedem zweiten Sonntage mindestens in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends von der Arbeit freizulassen ist.

* * *

* **Zahlung der Invaliditäts-, Alters- und Unfallrenten.** Wir machen darauf aufmerksam, daß, da der diesjährige 1. September auf einen Sonntag fällt, die an diesem Tage fälligen Rentenbeträge seitens der Postanstalten erst am **Montag, den 2. September,** gezahlt werden werden.

* * *

* **Brieftauben.** Gestern Nachmittag wurden wiederum mehrere Hundert Brieftauben der Fortification nach Plehnendorf befördert, um von dort nach Danzig aufgelassen zu werden.

* * *

* **Von der Straßenbahn.** Das neue Doppelgeleise auf der Straßenbahnlinie nach Langfuhr ist Sonnabend zum ersten Mal in Benutzung genommen worden.

* * *

* **Unfall.** In eine gefährliche Lage gerieth gestern Abend in einem Gasthause am Sandweg der Barbiergehilfe D. Derselbe vergnügte sich auf einer Luftschaukel; als dieselbe im vollsten Schwunge war, verlor er das Gleichgewicht, blieb aber hängen und wurde einige Male von der Schaukel hin und her geschleudert, wobei er bald mit dem Gesicht, bald mit dem Hinterkopf auf die Erde schlug, bis er von herbeieilenden Personen befreit wurde, doch blieb er bewußtlos und stark blutend liegen. Man leistete ihm sofort die erste Hilfe, heute mußte er aber dem chirurgischen Lazareth zugeführt werden, woselbst er wegen erlittener Gehirnerschütterung und Kopfquetschungen aufgenommen wurde.

* * *

* **Gestürzt.** Nach dem gestern stattgehabten 100 Kilometer-Rennen des Danziger Radfahrer-Clubs hatte einer der besten Radfahrer des Clubs das Unglück, als zum geselligen Beisammensein im Strandhotel gefahren wurde, mit seinem Rade zu stürzen und sich dabei mehrere nicht unerhebliche Wunden am Kopf und an der Backe zuzuziehen, so daß er sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte.

* * *

* **Feuer.** Ein mächtiger Feuerschein war gestern Abend in der Gegend des Danziger Werders am Horizont bemerkbar. Das Feuer soll in der Umgegend von Dirschau gewesen sein. Näheres darüber war hier und in der Umgegend bisher nicht bekannt.

* * *

* **Excesse.** Auf dem Leegethor-Bahnhofe kam es gestern gegen Abend zu einer Ausschreitung. Der Arbeiter Johann P. aus Ohra versuchte auf den bereits in Bewegung befindlichen Zug, der um $6\frac{3}{4}$ Uhr nach Praust abgeht, zu springen und wurde daran von Herrn Stations-Assistenten Rautenberg gehindert. P. griff hierauf den Stationsbeamten und den Portier, der demselben zu Hilfe kam, an und verletzte Beide nicht unerheblich. Erst der polizeilichen Hilfe gelang es, den P. zu bändigen und zu verhaften, doch versuchte P. auf dem Gange nach dem Polizeigefängniß zu entfliehen. — In der Breitgasse wurde Nachmittags der Hausdiener Balduin B. wegen verschiedener Ausschreitungen und Beleidigungen der Schutzleute festgenommen.

* * *

* **Wegen Mordversuchs verhaftet.** Der Kupferschmied Gustav Barsch wurde gestern Abend wegen Mordversuchs verhaftet. Er lebte bereits seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden, bis diese ihn am Sonnabend verließ. Hierdurch scheint B. in große Erregung gerathen zu sein, in der er zu verschiedenen Nachbarn äußerte, daß er seine vier Kinder und sich umbringen werde. Gestern Mittag erschien er in seiner Hinterm Lazareth Nr. 16 belegenen Wohnung, verschloß die Thüre und verhängte das Schlüsselloch, worauf er eines der Kinder an den Beinen ergriff und mit dem Kopf gegen die Wand schlug. Durch das Geschrei der Kleinen wurden die Nachbarn aufmerksam und versuchten die Thüre mit Gewalt einzuschlagen, worauf B. dieselbe öffnete und mit einer Waffe verschiedene Nachbarn verletzte. Gegen Abend schloß B. sich wieder ein und mißhandelte ein anderes Kind, worauf der Schutzmann Scharley herbei geholt wurde, der den B. in äußerster Erregung traf. Als B. verhaftet wurde, äußerte er zu den Kindern: „Zuerst bringe ich, dich dann dich um." Bei seiner polizeilichen Vernehmung bestritt B. die Absicht gehabt zu haben, seine Kinder zu tödten. Er wurde dem Gerichtsgefängniß zugeführt.

* * *

* **Diebstahl.** Auf dem Heumarkt bot gestern der Schmiedegeselle Julius K. verschiedene Arbeitsinstrumente zum Kauf aus, die offenbar gestohlen sind. Er wurde deshalb wegen Diebstahls festgenommen.

* * *

l. **In's Wasser gestürzt.** Vorgestern Abend stürzte beim Spielen auf dem Bollwerk gegenüber dem Krahnthor ein kleiner Junge in's Wasser. Durch das Geschrei des Knaben und dessen Spielgefährten wurde der Bootsfährmann den Verunglückten gewahr und es glückte ihm, so zeitig die Unglücksstelle zu erreichen, daß der Junge mit dem Schrecken und dem nassen Bade davonkam.

* * *

* **Ueberfahren.** Vor der Packetausgabestelle der Hauptpost in der Hundegasse wurden vorgestern Nachmittag zwei Laufburschen, W. und K., die in dem Geschäft der Gebr. Freymann auf dem Kohlenmarkte beschäftigt sind und zur Post geschickt waren, um Packete abzuholen, überfahren. Die Knaben vertrieben sich die Zeit durch „Pferdchenspielen" und liefen hierbei einem Wagen der J. J. Berger'schen Fabrik direct in die Pferde. Beide Knaben wurden so verletzt, daß ihre Ueberführung in das Stadtlazareth nöthig wurde. Den Kutscher des Gefährtes trifft, wie uns Augenzeugen versichern, nicht die geringste Schuld.

* * *

Polizeibericht für den 25. u. 26. August. Verhaftet: 10 Personen, darunter 1 Schmied, 1 Arbeiter, 1 Maler wegen Diebstahls, 2 Arbeiter, 1 Hausdiener wegen Widerstandes, 1 Schmied wegen groben Unfugs, 1 Kupferschmied wegen Mißhandlung, 1 Obdachloser, 1 Person wegen Trunkenheit. — Gefunden: 1 Brosche, 1 goldener Schmetterling, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: Ein Packet, enthaltend 1 goldene Damen-Remontoiruhr und 5 Meter Borde, 1 Portemonnaie mit 1,30 Mk. und 2 Ringen, abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Berent, 25. August. Nach tagelanger tropischer Hitze ging hier gestern Nachmittag gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr ein **Unwetter** nieder, wie man es lange nicht erlebt hat. Um die gedachte Zeit zog von Nordwest her eine schwarz und gelblich gefärbte schwere Gewitterwolke herauf, die auf Augenblicke vollständige Finsterniß verbreitete und durch die niederstürzenden Eisstücke der Landschaft ein winterliches Aussehen gab. Die Eisstücke (Hagel konnte man es nicht nennen) hatten fast durchweg die Größe von Wallnüssen und kleinen Hühnereiern. Menschen wurden vielfach blutig verletzt, Hühner und Gänse erschlagen und alle Fensterscheiben nach der Wetterseite zu zertrümmert. In Neu Podleß fiel auf den Hof eines Besitzers ein Eisstück, daß die Form eines Stuhlsitzes hatte und ca. 5 Pfd. wog. Das Wetter betraf Berent und dessen Feldmark hauptsächlich und wüthete besonders nördlich und östlich von Berent. Während z. B. die Grenzmühle dicht bei Gr. Klinsch noch schwer betroffen wurde, hatte letzteres nur Regen. Im Walde liegen die abgeschlagenen grünen Zweige auf dem Erdboden wie gesäet. Das Unwetter hielt gegen 10 Minuten an.

T. **Rosenberg,** 25. August. Der Arbeiter Patschkowski war damit beschäftigt, aus einer an der Brunauer Chaussee befindlichen Grube Kies auszuwerfen. In der Tiefe von 12 Fuß bemerkte P., daß die Erdmassen in Bewegung geriethen. Er warf den Spaten in die Höhe, wurde aber bei dem Versuche, sich zu retten, bis unter die Arme **mit Kies befallen,** so daß er sich nicht bewegen konnte. Er bat angeblich einen vorüberkommenden Radfahrer, ihn zu retten oder ihm wenigstens den Spaten zu reichen. Aber der gefühllose Mensch soll, ohne Hilfe zu leisten, vorübergefahren sein. Brunauer Feldarbeiter befreiten den Verunglückten, der schwer erkrankt ist. Dem Radfahrer ist man bereits auf der Spur.

Thorn, 26. August. (Tel.) Beim Prämienschießen auf dem gestrigen Kinderfest des katholischen Gesellenvereins wurde der neunjährige Sohn des Kaufmanns Czarnecki durch fahrlässige Handhabung eines Teschings **angeschossen.** Die Kugel traf den Knaben in der Seite. Er mußte sofort in die Klinik gebracht werden.

-tz- **Stolpmünde,** 25. August. **Vermißt** wird seit heute Morgen der Koch des hier zur Zeit stationirten Dampfbaggers „Nogat". Gestern Abend gegen 10 Uhr ist derselbe noch mit einem Theil der übrigen Schiffsmannschaft an Land gewesen, wo er Einkäufe gemacht hat; er ist dann während eines heftigen Gewitters allein in der Richtung nach der Anlegestelle der „Nogat" gegangen. Man muthmaßt, daß der ordentliche und nüchterne Mann, durch Blitze geblendet, in den Hafen gestürzt und ertrunken ist. Der Vermißte war verheirathet, aus Heidekrug bei Memel gebürtig.

Königsberg, 24. August. Ein **schwerer Unglücksfall** hat sich auf dem Frischen Haff ereignet. Der Fischerwirth K. aus W. hatte sich mit seiner Frau auf den Fischfang begeben und dahin auch seinen einzigen achtjährigen Sohn mitgenommen. Auf der Fischereistelle befanden sich zehn Böte, und als der Knabe seinen Eltern bei der Arbeit behilflich sein wollte, glitt er auf dem Kahne aus und fiel zwischen zwei neben einander liegenden Fahrzeigen in's Haff. Um den Knaben, der sich an einem Stricke festhielt, von den vom Winde gegen einander getriebenen Fahrzeugen nicht zerdrücken zu lassen, ergriff der Vater ein schweres Ruder und stemmte sich mit demselben gegen das Nachbarboot. Da plötzlich glitt das Ruder ab und traf mit solcher Gewalt den Kopf des Knaben, daß ihm der Schädel zertrümmert wurde. Ohnmächtig wurde der Knabe in den Kahn gezogen und ohne die Besinnung wiederzuerlangen, starb er bald darauf. (K. H. Z.)

Tilsit, 24. August. In der Stadtverordneten-Versammlung fand gestern die feierliche **Einführung** des dritten besoldeten Stadtraths Hasford in sein Amt als **Polizeileiter** statt. Herr Oberbürgermeister Thesing vollzog dieselbe mit einer Ansprache, in der er sagte: „Die Anstellung eines besoldeten Magistratsmitgliedes hat wohl noch **niemals hierselbst das öffentliche Interesse so in Anspruch genommen,** als es dieses Mal der Fall gewesen ist. Seit Monaten lastete auf unserem communalen Leben ein Druck, der fast unerträglich wurde, als seitens des bisherigen Leiters der Stadt-Polizeiverwaltung Maßnahmen ergriffen wurden, die auch schädigend auf Handel und Verkehr wirkten. Immer dringender wurde der allgemeine Wunsch nach einem Wechsel in der Person des Stadt-Polizeiverwalters. Unsere dahin zielenden Bemühungen wären wohl kaum so schnell, als es geschehen, von Erfolg gekrönt gewesen, wenn der Regierungs-Präsident uns nicht in bereitwilliger Weise seine Unterstützung hätte zu Theil werden lassen. So ist denn heute der Zeitpunkt gekommen, von welchem ab wieder Ruhe und Frieden in unserem Gemeinwesen walten wird."

Braunsberg, 23. August. Als der Fleischermeister Genski von hier am Mittwoch, von Neu-Passarge kommend, nach Braunsberg fuhr, bemerkte er hinter seinem Wagen ein **zahmes Reh,** das dem Fuhrwerk nachlief. Da das Thier sich auch ohne Widerstand ergreifen ließ, nahm es G. auf den Wagen und brachte es hierher.

Wongrowitz, 22. August. Ein **eigenthümliches Mißgeschick** ist hier einem sonst geübten Waidmann gleich am ersten Tage der Eröffnung der Hühnerjagd passirt, indem er **statt eines Rebhuhnes ein werthvolles Pferd erlegt hat.** Der Eigenthümer des Pferdes verlangt 325 Mk. Schadenersatz. Nach der Mittheilung des unglücklichen Schützen hatte er sich verleiten lassen, Gewehr und Patronen mit einem Jagdgenossen zu tauschen. Nun hat ihm aber der gute Jagdfreund statt Schrotpatronen, solche mit Rehposten gegeben, als er zu Schuß kommt, fällt, statt eines Rebhuhns, ein 150 Schritt weiter vorübergehendes Pferd. Der spaßhafte Jagdgenosse wird wohl für den Schaden aufkommen müssen. (O. P.)

Gnesen, 24. August. Hier aßen am Donnerstag die Familienangehörigen des Gerichtsdieners Mendoszewski **Pilze.** Bald darauf stellten sich nicht nur bei vier Kindern desselben Zeichen von **Vergiftung** ein, sondern auch die M.'schen Eheleute erkrankten schwer, obwohl diese nur sehr wenig von den Pilzen genossen hatten. Den Aerzten gelang es, die in höchster Lebensgefahr schwebenden Personen zu retten.

Vermischtes.

Paris, 24. August. Der Abtheilungs-Chef **Giodkowitz** vom Hause Rothschild öffnete heute einen an **Baron Rothschild** persönlich adressirten **Brief.** Letzterer enthielt zwischen dem Carton **Sprengstoff,** der bei der Oeffnung explodirte. Giodkowitz hat das rechte Auge und einen Theil der rechten Hand verloren. Sofort nachdem der Attentatsversuch der Behörde gemeldet worden war, begaben sich der Generalsecretär der Polizeipräfectur Laurent und der Chef des städtischen Laboratoriums Girard nach dem Bankhause und ermittelten, daß der Brief in einem großen weißen Umschlage enthalten sei. Girard glaubt, daß der Behälter mit Sprengstoff aus zwei Cartonblättern bestand, zwischen denen eine Quantität Knallsilber lag. Die Ränder des Umschlages seien verstärkt gewesen, um den Oeffner des Briefes zu zwingen, eine mäßige Kraft anzuwenden, durch welche der Entzünder ausgelöst werden sollte, der an der Sprengvorrichtung befestigt. Es ist zu bewundern, daß der Brief so zahlreiche Abstempelungen erfahren konnte, ohne daß durch deren Druck eine Explosion verursacht wurde. Man hält es für wahrscheinlicher, daß es sich hierbei um ein anarchistisches Attentat handele und nicht um einen persönlichen Racheact. Der Generalsecretär der Polizeipräfectur ist der Ansicht, daß der verwendete Sprengstoff der gleiche sei, wie der in der mysteriösen Büchse, durch welche seiner Zeit die Deputirten Treille, Etienne und Constans verwundet werden sollten. Die Polizei sucht gegenwärtig zu ermitteln, in welchem Postbureau der Brief zur Aufgabe gelangte.

Die Verwundungen des Chefs Giodkowitz sind nicht so schwer, als man im Anfang geglaubt hatte. Es gelang dem Arzt, die Theilchen, welche durch die Explosion in das Auge gekommen waren, aus diesem zu entfernen. Er hofft das Sehvermögen zu retten. Der Verletzte kann die Fragen der Beamten beantworten, jedoch mit schwacher Stimme. Er sei der Ansicht, die Höllenmaschine habe aus zwei Platten bestanden. Der Umschlag habe denjenigen ähnlich gesehen, wie ihn die täglich bei Rothschild eingehenden Sendungen von Veranstaltern von Wohlthätigkeitswerken haben. Um die Platten aus dem Carton herauszunehmen, mußte man kräftig ziehen. Der Entzünder wurde so in derselben Art in Thätigkeit gesetzt, wie die Confiseure es bei den Knallbonbons einrichten, indem der Entzündungsstoff in der Mitte ist und dort aufflammt.

Das Berliner „Kl. Journal" meldet noch folgende Einzelheiten:

Paris, 26. August. (Telegramm.) Der Brief mit dem Sprengstoff wurde nicht durch die Post an seine Adresse befördert, sondern ist von dem Attentäter selbst oder einem Helfershelfer in den Briefkasten des Palais Rothschild geworfen worden. Die Briefmarken waren bereits gebraucht und nur zum Zweck der Täuschung auf das Couvert geklebt worden. Der Poststempel war mit der Hand ergänzt worden. Als Baron Rothschild die Nachricht von dem Attentat erhielt, sandte er sofort in einem Extrazug seinen Arzt zur Pflege des Verwundeten. Die Polizei ist um so rathloser, als Rothschild in letzter Zeit weit über 1000 Drohbriefe erhalten hat. Die Untersuchung über die Bestandtheile des Sprengmaterials ist bisher fruchtlos verlaufen.

Paris, 26. August. (Telegramm.) Die Polizei hält die Ansicht aufrecht, daß das Attentat ein anarchistisches ist. In Vic-sur-Cère im Departement Cantal ist ein ehemaliger Lehrer Bart als der That verdächtig verhaftet worden.

Standesamt vom 26. August.

Geburten: Schiffseigner Karl Zurawski, T. — Königl. Schutzmann Rudolph Hirsch, S. — Böttchergeselle Eduard Sebastian, T. — Vorarbeiter August Klein, T. — Hausdiener Balduin Bukowski, T. — Arbeiter Franz Brill, T. — Schuhmachergeselle Karl Horn, S. — Sergeant und Trompeter im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Richard Winzer, S. — Tischlergeselle Ernst Stock, T. — Architekt Oskar Upleger, T. — Malermeister Eugen Geltz, S. — Arbeiter August Müller, S. — Kaufmann Ludwig Janke, S. — Hotel-Portier und Hausbesitzer Michael Hintz, T. — Schuhmachergeselle Albert Militz, S. — Malermeister Emil Bethke, S. — Arbeiter August Pyszke, T. — Maurergeselle Gustav Kunz, S. — Fleischergeselle Augustin Murach, T. — Malergehilfe Bernhard Umrath, T. — Schmiedegeselle Emil Hoffmann, S. — Arbeiter Max Szertler, T. — Arbeiter Rudolph Petke, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Metalldreher Paul Johannes Oscar Blank und Maria Anna Dobrainski. — Schuhmachermeister Julius Hermann Wrener und Wilhelmine Julianna Cichocki. — Königl. Bataillons-Büchsenmacher Arthur John und Anna Basdorf. — Maurergeselle Ferdinand Friedrich Haase und Valesca Wilhelmine Spill. — Maschinenbauer Benno Königsmann und Grethe Schalla.

Todesfälle: Kammerjäger Heinrich Dreyling, 65 J. — Tischlergeselle Hermann Dobrick, 33 J. — T. d. Maurergesellen Emil Egidius, 19 T. — S. d. Arb. Julius Strauß, 6 W. — Arbeiter Wilhelm Mehrboth, 59 J. — S. d. Kaufmanns Hermann Kling, 10 M. — T. d. Arb. Franz Jaskulski, 2 M. — S. d. Arb. August Nadolski, 7 M. — S. d. Tischlergesellen Reinhold Schönick, 5 M. — S. d. Arb. Ferdinand Bahr, 1 J. — T. d. Tischlergesellen Albert Rezin, 1 J. 1 M. — Fuhrhalter Rudolf Schlicht, 74 J. — Wittwe Henriette Zander, geb. Papenguth, 76 J. — S. d. Maurergesellen Heinrich Bartels, 3 M. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Danziger Börse vom 26. August.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	115—146 M Br.	99—140 M bez.
hochbunt	745—820 Gr.	113—146 M Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	110—144 M Br.	
bunt	745—799 Gr.	110—140 M Br.	
roth	745—820 Gr.	100—138 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	90—134 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 102 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 135 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per September-Oktbr. zum freien Verkehr 135 M Br., $134\frac{1}{2}$ M Gd., transit 101 M bez., per Oktober-November zum freien Verkehr $135\frac{1}{2}$ M bez., transit 102 M bez., per November-Dezember zum freien Verkehr 137 M Br., $136\frac{1}{2}$ M Gd., transit $103\frac{1}{2}$ M Br., 103 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr $141\frac{1}{2}$ M bez., transit 108 M bez.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 105—107 M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 106 M, unterp. 73 M, transit 72 M.

Auf Lieferung per Sept.-Oktober inländisch $108\frac{1}{2}$ M bez. und Br., 108 M Gd., unterpoln. 74 M Br., $73\frac{1}{2}$ M Gd., per Oktober-Novbr. inländ. 110—$109\frac{1}{2}$ M bez., unterpoln. 76 M Br., $75\frac{1}{2}$ Gd., per November-Dezember inländ. 112 M bez., unterpolnisch $77\frac{1}{2}$ M bez, per April-Mai inländ. 117 M Br., $116\frac{1}{2}$ M Gd., unterpolnisch $82\frac{1}{2}$ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 695 Gr. 80 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco unverändert, russ. Sommer- 125 M bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. loco Winter- 168—170 M bez., russische Winter- 135—150 M bezahlt.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3—3,05 M bez., Roggen- 3,45 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. August. Wind: NNO.

Angekommen: Freda (SD.), Köster, Grimsby, Kohlen. — Alf, Albertsen, Ueckermünde, Mauersteine.

Gesegelt: Paula (SD.), Kelterer, Newyork, leer. — Anna Dorothea, Saathoff, Nykjöbing, Kleie. — Schweden (SD.), Frentz, Stettin, Holz und Güter. — Martha (SD.), Arends, Rotterdam, Güter. — Emma (SD.), Wunderlich, Ostende, Holz.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Oeffentliche Einladung.

Die unterzeichneten städtischen Behörden haben beschlossen **zur Erinnerung an die vor 25 Jahren in blutigem Kampfe errungene Einigung des Deutschen Reiches den 1. September dieses Jahres** durch einen besonderen **patriotischen Festact** unter größtmöglichster Betheiligung der Bevölkerung unserer Stadt auf der großen Wiese in Jäschkenthal zu feiern.

Es ist uns daran gelegen, daß vor Allen diejenigen an dieser Festesfeier Theil nehmen, welche in den **Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71** als Combattanten oder in anderer Weise dem Vaterlande treue Dienste geleistet haben.

Da wir aber bei der Kürze der Zeit nicht in der Lage sind, einem jeden der Theilnehmer an jenen Feldzügen eine besondere Einladung zugehen zu lassen, so bitten wir dieselben auf diesem Wege, **möglichst zahlreich** bei der obengedachten Festfeier zu erscheinen und derselben durch ihre Anwesenheit eine besondere Weihe zu verleihen.

Für diese **Festtheilnehmer** sind auf dem Festplatze besondere Ehrenplätze reservirt.

Der **Beginn des Festactes** ist auf **5 Uhr** Nachmittags festgesetzt. Als Legitimation für die zu Ehrenplätzen berechtigten Theilnehmer an Feldzügen dienen die von den Inhabern anzulegenden **Ehrenzeichen** und **Kriegsdenkmünzen** aus den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71.

Danzig, den 24. August 1895.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. August 1895 ist am heutigen Tage in unser Genossenschaftsregister unter Nr. 15 eingetragen worden die neu errichtete Genossenschaft unter der Firma:

Malken'er Darlehnskassen-Verein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, mit dem Sitze in Malken.

Gegenstand des Unternehmens ist, die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, die dazu nöthigen Einrichtungen zu treffen, namentlich die zu Darlehen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, besonders auch müßig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen, sowie einen Stiftungsfonds zur Förderung der Wirthschaftsverhältnisse der Vereinsmitglieder aufzubringen, welcher stets, also auch nach etwaiger Auflösung der Vereins-Genossenschaft den Mitgliedern des Vereinsbezirks in der im Statut festgesetzten Weise erhalten bleiben soll.

Das Statut datirt vom 25. Juli 1895.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen sind, wenn sie rechtsverbindliche Erklärungen enthalten, von wenigstens drei Vorstandsmitgliedern, darunter dem Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter, in anderen Fällen aber durch den Vereinsvorsteher zu unterzeichnen und in dem Landwirthschaftlichen Genossenschaftsblatt zu Neuwied bekannt zu machen.

Der Vorstand besteht aus folgenden Personen:

1. Inspector **Georg Schulz** in Malken, zugleich als Vereinsvorsteher,
2. Besitzer **Johann Lüker** in Malken, zugleich als Stellvertreter des Vereinsvorstehers,
3. Besitzer **Gustav Bunn** in Wymoklen,
4. Mühlenbesitzer **August Jahnke** in Malken,
5. Eigenthümer **Erdmann Pehlke** in Friedeck.

Die Zeichnung für den Verein erfolgt, indem der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden. Die Zeichnung hat mit Ausnahme der nachbenanten Fälle nur dann verbindliche Kraft, wenn sie vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens zwei Beisitzern erfolgt ist. Bei gänzlicher oder theilweiser Zurückerstattung von Darlehen, sowie bei Quittungen über Einlagen unter 500 ℳ und über die eingezahlten Geschäftsantheile genügt die Unterzeichnung durch den Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens einem Beisitzer, um dieselbe für den Verein rechtsverbindlich zu machen.

In allen Fällen, wo der Vereinsvorsteher und gleichzeitig dessen Stellvertreter zeichnen, gilt die Unterschrift des Letzteren als diejenige eines Beisitzers.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist jedem während der Dienststunden des Gerichts gestattet. III. Gen. 58.

Strasburg Westpr., den 5. August 1895. (16833

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Verpflegungs- und Wirthschaftsbedürfnisse sowie Reinigungsstoffe für das hiesige Gefängniß als:

Reis, Bohnen, Erbsen, Graupen, Roggenmehl, Kartoffeln, Gerstengrütze, Hafergrütze, Weiß- und Sauerkohl, Essig, frischer und geräucherter Speck, Salz, Hammelfleisch, Rindfleisch, Milch, Zwiebeln, Gewürz, Pfeffer, Majoran, Lorbeerlaub, Kommißbrod, Semmeln, Weizenmehl, Perlgraupen, Gries, Seife, Soda

soll auf die Zeit vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1896 im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte schriftliche Offerten unter Uebersendung von Qualitätsproben mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem

am 11. September 1895,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Kassenlokal anstehenden Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen dortselbst zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 1 Mark abschriftlich bezogen werden.

Rosenberg, den 20. August 1895.

Königliches Amtsgericht.

Der Gefängnißvorsteher. (16831



SCHUTZ MARKE
Jede Lage mit obiger Marke.

Beste englische Strickwolle empfiehlt die **Strumpfwaaren-Fabrik**

Otto Harder, Danzig,
Große Krämergasse 2 u. 3. (16423

Um das „Berliner Tageblatt" gründlich kennen zu lernen,

nehme man gefl. ein **Probe-Abonnement** auf den Monat **September** für 1,75 ℳ bei dem nächstgelegenen Post-Amt. Das **„Berliner Tageblatt"** nebst **Handels-Zeitung** liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt (täglich 2 mal als Morgen- u. Abendblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 5 werthvolle Beiblätter: „Das illustrirte Witzblatt „Ulk", — das belletristische Sonntagsblatt „Lesehalle", — die feuilletonistische Montagsbeilage „Der Zeitgeist", — „Technische Rundschau", — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". (16709

☞ Allen **neu hinzutretenden** Abonnenten wird der bis 1. September abgedruckte Theil des **hochinteressanten Romans von**

N. Dantschenko: „Auf verschiedenen Wegen"

☞ **gratis** und **franco** nachgeliefert!! ☜

Goeben erschienen!

Der gute Kamerad.

Beliebtester Volkskalender für 1896. — Achter Jahrgang.
1. Auflage 50 000.
(Verlag von A. W. Kafemann-Danzig.)

Inhalt: Dieser zum Volksbuch gewordene Kalender enthält u. a. eine Novelle von **Hermine Villinger** und eine Lebensgeschichte der berühmten Novellistin **„Johanna Ambrosius"** die ostpreußische Nachtigall, mit Bildniß der Dichterin, eine Novelle **„Erlöst"**, **„Vom Umsturz"**, **„Ueber die Frauenbewegung"**, mit einem Bildniß von Fräulein **Dr. Agnes Bluhm**, Porträts von **von Gneist, Gustav Freytag**, sowie andere Illustrationen, ferner Gedichte, Räthsel, Tabellen, Kalendarium, Märkteverzeichniß 2c.



Die Leser der „Danziger Zeitung" und des „Danziger Courier" erhalten den Kalender in der Expedition der „Danziger Zeitung" zum Vorzugspreise von 10 Pf., bei Einsendung des Betrages von 15 Pf. franco durch die Post.

Sonst durch alle Buchhandlungen zu beziehen zu 35 Pf. In Partien und für Colporteure erheblich billiger!

Einladung zum Abonnement.

In unterzeichnetem Verlage erscheint gegenwärtig eine vom Verfasser nochmaliger Durchsicht unterzogene Ausgabe von:

Georg Ebers Gesammelte Werke.

Mit dem Porträt des Dichters.

Vollständig in 105 Lieferungen von je 5 Bogen Octavformat.

Preis pro Lieferung 60 Pfg.

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben.

Unsere Ausgabe von **Georg Ebers gesammelten** Werken wird enthalten:

Eine ägyptische Königstochter. — Uarda. — Homo sum. — Die Frau Bürgermeisterin — Die Schwestern. — Ein Wort. — Der Kaiser. — Serapis. — Die Gred. — Die Nilbraut. — Josua. — Eine Frage. — Elifên. — Drei Märchen. — Per aspera. — Die Geschichte meines Lebens.

Wir glauben, hoffen zu dürfen, mit unserem Unternehmen in den weiten Kreisen der Verehrer des berühmten Dichters und Gelehrten wie aller Gebildeten überhaupt dem freudigsten Willkomm zu begegnen, denn es sind gewiß alle darin einig, daß den Werken von Georg Ebers **ein Ehrenplatz im deutschen Schriftthum und im Herzen der ganzen deutschen Lesewelt** mit vollstem Recht gebührt und erhalten bleiben wird.

Einzelne Werke aus dieser Gesammtausgabe werden nicht abgegeben.

Bestellungen nehmen alle Sortiments- und Colportage Buchhandlungen des In- und Auslandes, sowie jeder Bücheragent entgegen und liefern auf Wunsch die erste Lieferung gern zur Ansicht ins Haus.

Wenn eine Bestellung irgendwie auf Schwierigkeiten stößt, beliebe man sich direct an die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart zu wenden, welche die Expedition alsdann vermitteln wird und auch bereit ist, auf alle einschlagenden Fragen direct Auskunft zu ertheilen.

Deutsche Verlags-Anstalt.
Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien 1895.

Zum Abonnement empfohlen!

Illustrirtes Mode- und Familienblatt:

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrirte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 12 Schnittmusterbogen. Fremdsprachige Ausgaben in **Paris, London, Kopenhagen, Christiania, Amsterdam, Madrid, Warschau, Lemberg, Budapest, Prag etc.**

vierteljährlich Mk. 2,50.

Abonnentinnen erhalten für sich und ihre Angehörigen

☞ **Schnitte nach Maß gratis.** ☜

Diese Begünstigung bietet kein anderes Modeblatt der Welt!
Probe-Abonnement für die Monate August u. September:

☞ **Mark 1,70** ☜

in allen Buchhandlungen und bei der Administration in Wien.

Zusendung der Hefte auf Wunsch auch nach Badeorten, Sommerfrischen etc.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. C. W. Engels.

Verdeck- und offene Spazierwagen

jeder Art,

Kummet- und Brustgeschirre mit Neusilber-, Elfenbein- und schwarzen Beschlägen, Reitzeugen 2c. 2c. hält stets vorräthig und empfiehlt, streng reelle Bedienung zusichernd, zu soliden Preisen.

Ed. Dyck,
Elbing, Heiligegeiststraße Nr. 42.

Ein Kinderwagen,

gut erhalten, ist billig zu verkaufen.
Meldungen unter Nr. 703 an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Zweirad,

gut erhalten, mit Polsterreifen, ist billig zu verkaufen.
Meldungen unter Nr. 697 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Johanna Ambrosius Gedichte.

Eleg. geb. mit Goldschnitt ℳ 4,—.
Vorräthig bei (16880
Theodor Bertling.

Ausgelesene schöne Speisekartoffeln

(Daber) für den Winterbedarf, offerirt den Centner mit 1,70 ℳ frei in's Haus zu Danzig.
Offerten bitte zu richten an
Rieck, (16891
Rokittken per Dirschau.





p. Nachn. od. Eins. v. nur 1,80 Mk. à Fl. m. Gebrauchsanw. innerh. Deutschl. n. d. d. Parfümerie H. Kiko, Werl, Bachstr. 324.

Bahnhof Schönsee bei Thorn.

In nur für Unterrichtszwecke und Pensionat eingerichtetem Hause. Staatl. concess. Militärpädagogium. Vorbereitung für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen wie Secunda und Prima (gymnasial und real). Tüchtige Lehrkräfte, schnelle Erfolge. Prospecte gratis. (16107
Director Pfr. Bienutta.

Hauptviehmarkt in Elbing

Mittwoch, den 28. d. Mts.

Fohlenmärkte

Donnerstag, den 29. d. Mts., Donnerstag, den 5., und Donnerstag, den 12. Septbr. cr.

16872) E. Hildebrandt.

Flaggen

für die bevorstehende Sedan-Feier in allen Nationalfarben der Welt.
Preisliste bereitwilligst.

Siegfried Schlesinger,
Dresden.
Lieferant f. Behörden, grosse Hôtels, Anstalten u. s. w.

Maler u. Hauseigenthümer! Farben, Litepondekweiß p. 10 ℔ 1,80 ℳ Oker p. 10 ℔ 90 ₰, u. and. Farben billig verkauft. Bestell. unt. Nr. 760 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Für Damen!

Leichter Nebenverdienst. Eine bedeutende Fabrik in Solingen will ihre bekannt guten Fabrikate in Taschenmessern, Bestecken und Scheeren direct an Private abgeben und sucht überall geeignete Vertreterinnen. Es dürfte sich für Damen, auch aus besseren Kreisen, Gelegenheit bieten, sich auf angeneh. Art e. hoh. Nebenverdienst zu erwerb. Damen, welche e. groß. Bekannten- u. Familienkreis haben, wollen sich meld. unt. „Stahlwaaren", Berlin C., Stadtbahn 24.

Kurhaus Westerplatte.

Dienstag, den 27. August 1895:

Zweites Badefest

und

Großes

Extra-Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **A. Krüger**

☞ **in Uniform.** ☜

Abends großartige Illumination
durch mehrere Tausend Flammen und elektrisch-bengalische Beleuchtung.

Anfang 4½ Uhr. Entree 25 Pf.

☞ Abonnements-Billets haben Giltigkeit. ☜

16820) **H. Reissmann.**

Westpr. Provinzial-Fechtverein zu Danzig.

Zur Feier des X. Stiftungsfestes,
verbunden mit einer patriotischen Erinnerungsfeier an die ruhmreichen Tage von 1870/71

Donnerstag, den 29. August 1895,

in dem Garten-Etablissement des Herrn E. Beyer
am Olivaerthor:

Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I
unter gütiger Mitwirkung des

Danziger Männergesang-Vereins „Sängerbund".

Beginn der Feier Nachmittags 4 Uhr mit **Kinderspielen u. Präsentvertheilung.**

Bei eintretender Dunkelheit Illumination des Gartens.

☞ Zum Schluß: **Tanz.** ☜

Familienkarten 3 Stück 1 Mk. Einzelkarten à 50 Pfg. sind vorher in der Conditorei von **A. Brunies** (Inh. G. Braun) Langenmarkt 29 und in der Papierhandlung **M. Schröter**, Langenmarkt 5, zu haben. Kinder frei.

Gäste haben Zutritt. Der Reinertrag ist zur Erbauung eines Provinzial-Waisenhauses bestimmt. (16894

Der Vorstand.

Atelier (789
für künstliche Zähne, Plomben etc.
Max Johl,
Langgasse 18, 2 Trepp.



Putz-Extract

viel besser als Putzpomade.

Putz-Extract reinigt und putzt alle Metallgegenstände überraschend schnell und schön, der erzeugte Glanz ist unübertrefflich und von langer Dauer.

Putz-Extract

schützt die Metallgegenstände gegen Rost, schmiert nicht wie Putzpomade und ist vollständig unschädlich.

Alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun.,
Leipzig.

Vorräthig in Dosen à 10 u. 25 ₰ in den meisten durch Plakate kenntlichen Drogen-, Colonial-, Seifen-, Kurz-, Eisen- 2c. Waaren-Geschäften.

Jede Namenstickerei wird gut u. billig Tobiasgasse 8, Hange-Etage, angefertigt.

Hurrah! Hurrah! Walter Tremper sein Geburtstag ist da!
P. K., A. K.

Vorderwohnung, Stube, Kab., Küche, Boden 1 Treppe v. 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen Köksche Gasse 2, part.

Tischlergasse 56 sind 2 kleine Wohnungen an kinderl. Eheleute oder alte Damen zu vermiethen. Zu erfrag. 2 Treppen.

Eine Invalidenkarte und ein Krankenbuch auf den Namen Lange i. Sonntag verl. gegangen. Abzugeben auf der Polizei.

Eine junge Dame,
geübt im Expediren, sucht in einem größeren Papier-Geschäft zur Erlernung desselben per 1. Oktober eventl. auch früher oder später Stellung. Gefl. Offerten unter A. B. 100 postlag. Gumbinnen.

Kaufmänn. Verein von 1870.

Centralstelle der Stellenvermittelung des Verbandes Nordostdeutscher kaufmännischer Vereine.

Für ein Holz- und Kohlengeschäft suche ich einen tüchtigen

Stadtreisenden u. 1 Lehrling

mit guter Schulbildung; desgl. für hiesige u. auswärtige größere Material-, Colonialwaaren-, Delicatessen- u. Destillations-Geschäfte per 1. September und 1. Oktober mehrere tüchtige u. gut empfohlene ältere und jüngere Expedienten.

J. Schmidt, Jopengasse 26 I.

Gewandte Verkäufer

aus der **Möbelstoff- u. Teppich-Branche gesucht. Specialisten bevorzugt.** Offert. mit Gehaltsansprüchen, Photogr. u. Zeugnißabschrift. unter L. S. 178 **„Invalidendank", Leipzig,** erbeten.

Circus
Corty-Althoff.
Dienstag, 27. Aug. 1895,
Abends 7½ Uhr:
Gr. Vorstellung.
Zum 2. Male:
Eine Scene a. d. mexik. Kriege im Jahre 1862,
verb. m. militär. Evolutionen zu Fuß und zu Pferde, ausgef. v. sämmtl. Herren.
Ein Potpourri,
dress. u. vorgef. v. Director.
Stephan u. Olivier,
Luftgymnastiker.
Mlle. Claire,
Luftdrahtseilkünstlerin.
Außerdem Auftret. des ges. Künstlerpersonals.
Mittwoch, 28. August cr.
2 Vorstellungen 2.

Freundschaftl. Garten.

Täglich

Concert und Specialitäten-Vorstellung.

Anfang 7½ Uhr.
Sonntags 4½ Uhr.
Fritz Hillmann.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage von Ph. Mayfarth & Co. bei.

Der **„Straßen-Anzeiger der Danziger Zeitung"** wird täglich an die Plakatsäulen in Danzig, Langfuhr und Zoppot angeschlagen. Er bringt alle **Arbeits-, Stellen-, Wohnungs- und Auctions-Anzeigen**, die in der „Danziger Zeitung" annoncirt werden und verleiht diesen kleinen Anzeigen ganz besonderen **Werth dadurch, daß sie außer von dem großen Leserkreis der „Danziger Zeitung"** auch von **Tausenden von Pa[illegible]anten** beachtet werden.